



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 22

www.koenigsdorf.info

Oktober 2006

Ziegenzucht im alten Kleinkönigsdorf

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die Bauernhöfe im alten Königsdorf. Es gab aber noch etwas im landwirtschaftlichen Bereich, das spez. in Kleinkönigsdorf stark verbreitet war, die Ziegenzucht.

Nach einer statistischen Erhebung aus dem Jahre 1816 gab es im Bereich des alten Landkreises Köln 968 Böcke und Ziegen. Gemäß einem Klassifikationsprotokoll werden in der ehemaligen Gemeinde Lövenich (zu der neben Lövenich, noch Weiden, Junkerdorf, Groß- und Kleinkönigsdorf zählte) im Jahre 1821 41 Böcke und Ziegen gehalten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten davon in Ställen in Kleinkönigsdorf standen. Jedenfalls hatte die Ziegenzucht- und -haltung noch bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts hier einen hohen Stellenwert. Geht man von den Auszeichnungen der Landwirtschaftskammer aus und von den auf regionalen und nationalen Ausstellungen errungenen Preisen, dann war sie gar im gesamten Rheinland federführend.

Es lässt sich nicht mehr nachvollziehen, wer die Ziegenzucht in Kleinkönigsdorf einführte. Wahrscheinlich stimmt die Untersuchung von Franz-Josef Faas (Ausstellungskatalog der Eifeler Museen, „Dünnbeinig mit krummen Horn, Meckenheim 1986) auch für Kleinkönigsdorf: „Sehr viele Ziegen aber befanden sich – mehr als auf dem flachen Lande – in Kleinstädten, erst recht, wenn sie einen Eisenbahnanschluss hatten. Es waren an erster Stelle Eisenbahner und die Postler, die sich Ziegen hielten, die auch den beliebten Ziegenkäse herstellten.“

Im Jahre 1913 wurde von Hermann Herbst im Dorf ein Ziegenzuchtverein gegründet. Noch im



Erfolgreiche Klein-Königsdorfer Ziegenzüchter vor den Messehallen in Köln-Deutz. (1955)

Jahre 1958 gab es 30 Halter und Züchter in Kleinkönigsdorf. Der von 1953 an von Johann Schmitz geleitete Verein war viele Jahre der erfolgreichste und Mitgliederstärkste in Nordrhein-Westfalen. Gezüchtet wurde die weiße deutsche Edelziege, eine Nachzuchtung der Schweizer Ziege aus dem Saanetal im Berner Oberland.

Im Jahre 1958 berichteten die Tageszeitungen anerkennend von den Kleinkönigsdorfer Züchtern, die mit dem Bock „Ebro“ und der Ziege „Edwina“ die Landessieger stellten. Eine besondere Auszeichnung bekam der Bock „Edwin“. Sein Name wurde zum Rufzeichen der Erfolgreiche Klein-Königsdorfer Ziegenzüchter vor den Messehallen in Köln-Deutz. (1955) ersten Funkstreifenwagen

der Polizei im Landkreis Köln. Bekannte Züchterfamilien waren (um nur einige zu nennen): Hart, Herbst, Müller/Herweg, Schumacher/Köster, Johann Schmitz, Wilhelm Poulheim, M. Hüppeler. In Kleinkönigsdorf war auch die Ziegenzuchtstation des Landkreises Köln etabliert.

Heute hat die „Kuh des kleinen Mannes“ wie man oft zur Ziege sagt, im Ort keine Bedeutung mehr. Nur das von Olaf Höhn geschaffene Denkmal an der Kreuzung Waldstraße/ Wiggerstraße erinnert noch an die glorreiche Zeit der Kleinkönigsdorfer Ziegen und ihrer Züchter. (Quellennachweis: Buch „Königsdorf“)

Rolf Rong

Künstler in Königsdorf

In Königsdorf leben zahlreiche bildende Künstler. Die bekannteste ist wohl die Malerin Anita Nobis.

Anita Nobis wurde 1937 in Küstrin in Pommern geboren, seit 1973 beschäftigt sie sich intensiv mit der Malerei. Sie studierte an der Kunsthochschule in Köln. Seit 1977 ist sie Dozentin an der VHS und

dieser Zeit erteilt sie in ihrem Atelier in Königsdorf Malunterricht für Kinder und Erwachsene.

Ihre Bilder waren auf zahlreichen Ausstellungen in Frankreich, Belgien, USA zu sehen aber auch in Köln, Bergheim und in Frechen. Die Bandbreite ihres Schaffens reicht von der realistischen bis hin zur abstrakten Malerei. Bereits in den frü-

auch ein Bild über Königsdorf gemalt, das in der Raiffeisenbank seinen Platz gefunden hat, sie lässt sich auf den zahlreichen Festen der Königsdorfer Vereine für ihre Bilder inspirieren und gestaltet seit Jahren die Sessionsorden für die Königsdorfer Weißpfennige, deren Ehrensenatorin sie ist.

Über ihre Werke heißt es: „Trotz offensichtlichen Hangs zum Außerirdischen wirken ihre Werke nicht versponnen. Vielmehr sind sie Ausdruck einer übergroßen Spielfreude, die sich auch im Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien niederschlägt.“ Diese Freude wird jeder empfinden, der Anita Nobis einmal in ihrem Atelier an der Aachener Straße 708 besucht hat.

Rolf Rong



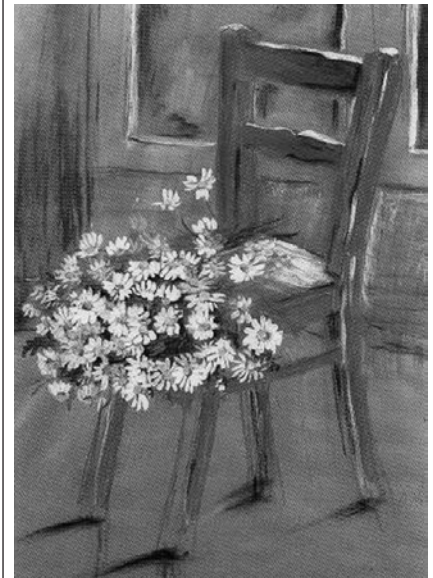
Bild von Anita Nobis an der Staffelei

verschiedenen anderen Schulen im Raum Köln/Leverkusen, seit 1978 selbständige freischaffende Künstlerin.

1981 kam sie nach Königsdorf. „Der Liebe wegen“, wie sie in ihrem Buch „Bildgeschichten – Das Leben einer Künstlerin“ (das Ende 2006 erscheinen wird) ganz offenherzig schreibt. Seit

ihren Werken zeigt sich die enge Verbundenheit zur Natur, Landschaft, Menschen. Als bevorzugtes Material verwendet Anita Nobis seit einigen Jahren immer wieder Acryl.

In Königsdorf ist sie inzwischen fest verwurzelt. Nicht nur, dass zahlreiche ihrer Bilder in Königsdorfer Häusern und Wohnungen hängen sie hat



Unbekanntes Königsdorf



Unser Königsdorf verfügt über so manches Ansehnliche und Liebenswerte, das jedoch teilweise etwas versteckt liegt und daher wenig beachtet wird. Die Auflösung aus der letzten Ausgabe lautet: Brunnen auf dem Marktplatz an der Aachenerstraße.

Weiter geht es mit den hier abgebildeten Ansichten. Wenn Sie wissen, wo sich dieses Motiv befindet, schreiben Sie an Rolf Rong, Moosweg 11, 50226 Frechen eine Postkarte oder senden eine Email an rolf.rong@t-online.de

Unter den richtigen Einsendern verlosen wir 3 große Nikolaustüten. Einsendeschluss ist der 30.11.2006.

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong,
Siegfried Offermann, Axel Kurth

Text- und Bildbeiträge: privat

Layout und Satz: Axel Kurth

Druck und Weiterverarbeitung:

Druckerei Metzen, Pulheim

Auflage: 5000 Exemplare,

kostenlose Verteilung an alle

Königsdorfer Haushalte.

V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft

Kleinkönigsdorf Sigurd Au,

Waldstr. 2F 50226 Frechen

Mitgliederfahrt der Dorfgemeinschaft in den Nationalpark Nordeifel

Kaiserwetter war angesagt als Samstag, den 16.9.2006, an der Hildeboldkirche 58 Teilnehmer den Doppeldecker-Bus zur diesjährigen Mitgliederfahrt bestiegen. Der neue Nationalpark Nordeifel um Rur- und Urfttalsperre herum mit der seit Jahresbeginn für die Öffentlichkeit zugänglichen sog. Ordensburg Vogelsang der Nationalsozialisten war unser diesjähriges Ziel. Pünktlich setzte sich der Bus in Bewegung. Mit ein wenig Verspätung erreichten wir an der Staumauer in Schwammenauel unser Ausflugsschiff „Aachen“, das uns bei strahlendem Sonnenschein fast zwei Stunden lang bei Kaffee und belegten Brötchen quer über die Rurtalsperre schipperte. Der Fahrtwind auf dem Vorderschiff vereinte sich mit dem strahlenden Sonnenschein und den gut gelaunten Königsdorfern zu einer wunderbaren Ausflugsstimmung.

Per Bus ging es zur Abtei Mariawald. Die Abteikirche und deren Marienkapelle sind auf jeden Fall einen Besuch wert und geben Raum für ein paar besinnliche Momente. In der angegliederten Klosterschänke stärkten wir uns für den anstehenden Vogelsang-Besuch mit der legendären Erbsensuppe und dem ebenso berühmten Trapisten-Bier. Der Bus brachte uns auf die Bergkuppe, die seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Namen Vogelsang trägt. Der Fußweg von der Bergkuppe in die Ordensburg führte uns an einer Reihe von imposanten, großen Gebäudekomplexen, deren Sinn sich uns allerdings ohne Erklärung überhaupt nicht erschloss.

Unser Fremdenführer Herr Küsters begann seinen Rundgang im zentralen Gebäude der Ordensburg, die heute das Informationszentrum für Besucher enthält, vor einer Landkarte des neuen Naturparks Nordeifel. Die Tatsache, dass dieser ab 2004 realisiert werden konnte, geht im wesentlichen auf die vorhandene Ordensburg und das Gelände, das von den Alliierten des Zweiten Weltkrieges quasi als Bannmeile um dieses ideologisch verbrämte Terrain gezogen wurde, zurück. Als Ende der 90er Jahre der Abzug der Belgier, die das Gelände als Kaserne und Truppenübungsplatz genutzt hatten, abzusehen war, stellte sich die Frage nach der zukünftigen Nutzung des Geländes. Und mit vereinten Kräften gelang es in Abstimmung mit den Anrainerkommunen eine Gebiets-

fläche in der für einen Nationalpark erforderlichen Mindestgröße von 100 Quadratkilometern zu definieren. Das Gebiet der Ordensburg selbst gehört, obwohl im Zentrum gelegen, nicht zum Nationalpark.

Nach dieser allgemeinen Einführung tauchte uns Herr Küsters auf eindrucksvolle Weise ein in ein Kapitel unserer jüngeren Vergangenheit, den Nationalsozialismus und seine Ideologie. Die sog. Ordensburgen spielten darin Mitte der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts eine zentrale Rolle. In den Ordensburgen sollten die zukünftigen Führungskräfte des Nationalsozialismus für die Zeit nach der Hitler-Generation herangezogen werden. Die Ordensburg Vogelsang wurde in nur zwei Jahren (1934–36) vom Reißbrett aus in der ersten Ausbaustufe aus dem Boden gestampft. Erbauer unter Federführung von Robert Ley waren die Eifeler aus der Umgebung, die hierfür ordnungsgemäß entlohnt wurden. Vogelsang war für die Unterrichtung von 500 Parteifunktionären, sog. Junkern, ausgelegt, in deren zweijähriger Ausbildung die Gemeinschaft mit den Gleichgesinnten im Vordergrund standen.

Hieraus erschlossen sich dann auch die architektonischen Besonderheiten der Ordensburg. Es gab

Mannschaftsunterkünfte (für je 50 Junker), Sportstätten, Gemeinschaftskantinen, Großschulungsräume und Aufmarschplätze, aber keine individuellen Rückzugsmöglichkeiten. Die Junker sollten zu selbstlosen, ganz in der Ideologie verhafteten und gefürchteten Führungskräften erzogen werden. Religionen waren verpönt, an ihre Stelle trat das Ideal des „Deutschen Menschen“, der sein Ebenbild in einer Großplastik am Ende des großen Hörsaales im Durchgangsbereich des Hauptturmes hatte. Das von Herrn Küsters im Detail mit Fotounterstützung beschriebene Weltbild ließ so manchem einen kalten Schauer über den Rücken laufen. 1939 endeten die Schulungen und 1941 wurden alle Bautätigkeiten kriegsbedingt eingestellt.

Von Vogelsang aus fuhren wir zum abschließenden Abendessen in das Kurhaus von Gemünd. In geselliger Runde beim Essen à la Carte, kühlem Bier und süffigem Wein ehrte Sigurd Au, der Vorsitzende unserer Dorfgemeinschaft, die diesjährigen „Majestäten“, Dorfkönigin Uschi Bollig – bereits zum 5. Mal Königin – und Dorfkönig Axel Kurth. Nachdem auch der letzte Nachtisch verzehrt war, brachte uns unser Busfahrer wohlbehalten und satt nach Königsdorf zurück.

Josef Mörsch

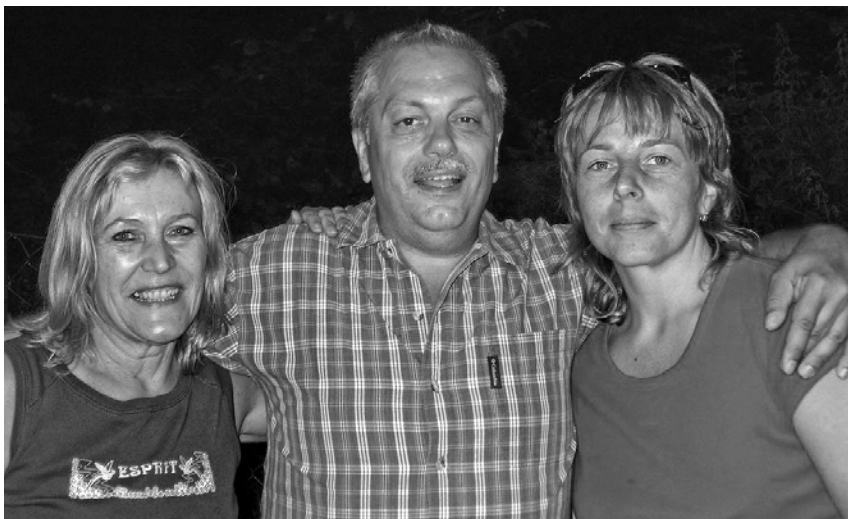


Bei schönstem Wetter bestiegen wir die „Aachen“ zu einer 2stündigen Rundfahrt über den Rursee.

Termine bis Februar 2007

04.11.2006	Mandalinen-Club Königsdorf, Gerhard-Berger-Halle: „Peter und der Wolf“	09.12.2006	Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz: Nikolausfeier
05.11.2006	Mandalinen-Club Königsdorf, Gerhard-Berger-Halle: Jahreskonzert	10.12.2006	Mandalinen-Club Königsdorf, Elisabethheim: Adventskonzert
11.11.2006	KG Königsdorfer Weißpfennige, Vilforst, Greinstraße: Sessionseröffnung	17.12.2006	Mandalinen-Club Königsdorf, St. Sebastianus-Kirche: Weihnachtskonzert
18.11.2006	KG Königsdorfer Weißpfennige, Gerhard-Berger-Halle: Damensitzung	20.01.2007	KG Königsdorfer Weißpfennige, Gerhard-Berger-Halle: Kostüm und Prunksitzung
03.12.2006	Mandalinen-Club Königsdorf, Augustinusheim: Adventskonzert	16.02.2007	St.-Sebastianus-Schützen, Schützenhaus, Pfeilstr. 12: Karnevalsball

Stiftungsfest und Königsschiessen



Unser diesjähriges Stiftungsfest fand am 22. Juli statt. Nach dem Gedenkgottesdienst und der Kranzniederlegung auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof trafen sich ca. 50 Leute auf dem Waldfestplatz. Bei Gegrilltem und leckerem Kölsch verbrachten die Anwesenden einen gemütlichen und kurzweiligen Abend. Auch das Wetter zeigte sich von der angenehmen Seite. In diesem Jahr war es das 50. Mal, das die Dorfgemeinschaft ihren Dorfkönig ausschoß.

Dieses Jubiläum sorgte auch für eine große Zahl Interessenten, die sich um das Amt durch ihre Treffgenauigkeit bewarben. Nach einem spannenden Schießverlauf standen als Würdenträger folgende Personen fest:

Dorfkönig wurde mit dem XX. Schuss Axel Kurth, Dorfkönigin Uschi Bollig und Gastkönigin Nicole Memmersheim.

Neue Adresse unserer Homepage im Internet

www.koenigsdorf.info

Ganz aufmerksamen Lesern wird es schon aufgefallen sein. Bisher stand unter dem Titel dieses Infoblattes als Homepage-Adresse: www.kleinkoenigsdorf.de

Diese ist auch weiterhin gültig. Die Dorfgemeinschaft St. Magdalena Kleinkönigsdorf, die dieses Infoblatt herausgibt und an alle Königsdorfer Haushalte verteilt, bezieht sich in ihrem Namen zwar historisch auf Kleinkönigsdorf, hat aber heute auch zahlreiche Mitglieder in den „Ortsteilen“ Großkönigsdorf, Neufreimersdorf und Neubuschbell. Der Verein versteht sich also als Gemeinschaft für alle Königsdorfer. Eines der Hauptanliegen ist heute nicht nur das Miteinander der alten und neuen Königsdorfer zu fördern, sondern auch das der Mitbürger aus allen Teilen Königsdorfs. Deshalb hat die Dorfgemeinschaft auch ihre neue Hauptadresse für ihre Homepage geändert, und zwar in

www.koenigsdorf.info

Hier finden Sie ergänzend zum „Königsdörfchen“ viele Infos zur Geschichte von Königsdorf, zu den Vereinen in Königsdorf, zu Terminen/Veranstaltungen und Bilder, Bilder, Bilder. Schauen Sie einfach einmal hinein. Es lohnt sich.

Rolf Rong

Luftballonwettbewerb

Beim Luftballonwettbewerb, der anlässlich des diesjährigen Waldfest stattfand, stiegen 90 Luftballons in den Himmel. Der Wind muss wohl Richtung Osten geblasen haben, denn die 7 Rückläufer kamen aus Herdecke, Siegen, Remscheid und Wuppertal. Die 3 Gewinner wurden von der Glücksfee Angela Mörsch gezogen und haben ihre Preise inzwischen erhalten.

